

## **Leutershausen bleibt ihr unvergessen** **Die israelische Musikpädagogin Tzipora (Hilde) Jochsberger**

Tzipora Jochsberger, in Leutershausen geboren, ist „die“ Spezialistin für jüdische Musik: als Erzieherin, Komponistin und Forscherin. In den USA wurde sie Wegbereiterin der jüdischen Musikerziehung.

1920 kam die Tochter von Nathan und Sophie Jochsberger in der Unteren Vorstadt zur Welt. Beide Eltern waren in Leutershausen geboren. Der Vater wurde im Ersten Weltkrieg Soldat für Deutschland und verwundet. Tochter Hilde bekommt schon mit fünf Jahren ein Klavier, zum Klavierunterricht fährt sie jede Woche mit dem Zug nach Ansbach. Die Klavierklänge aus dem Haus in der Unteren Vorstadt sind noch nach Jahrzehnten manchem Zeitgenossen in Erinnerung. Zur Realschule geht Hilde Jochsberger 1930 nach Heilbronn. Als 1933 die deutschen Schulen für Juden verschlossen werden, besucht sie von 1934 bis 1938 in Würzburg die Israelitische Lehrerbildungsanstalt. Hier entfaltet sie auch ihre Begeisterung für die Musik. 1939 zieht sie zum Musikstudium nach Palästina – und rettet damit ihr Leben. Sie nennt sich jetzt Tzipora und wird Musikerzieherin und u.a. Mitbegründerin des Jerusalemer Musikkonservatoriums.

Bei einem Studienaufenthalt in Amerika 1947 findet sie zu ihrem Lebensziel: Sie will über die Musik die Geschichte und die Werte des Judentums vermitteln. 1950 erhält sie einen Ruf nach New York. Dort baut sie u.a. eine jüdische Musikschule auf und entwickelt diese über drei Jahrzehnte zu einem der größten amerikanischen Kinder-Konservatorien. Nach der Pensionierung beginnt sie 1986 in Israel als Komponistin und Musikforscherin das Israel Music Heritage Project. Mit großer Einfühlsamkeit studiert sie das musikalische Erbe der verschiedenen ethnischen Volksgruppen und bringt die Vielfalt der jüdischen Musikstile in die Konzertsäle. Dabei entstehen zahlreiche CDs und Dokumentarfilme, und sie entwickelt daraus Grundlagen für die Erziehung der Kinder.

Leutershausen ist ihr bis heute in Erinnerung – als Heimat ihrer Kindheit, aber auch sehr schmerzhaft mit frühen Erlebnissen des Antisemitismus, wenn z.B. die Fenster mit Steinen beworfen wurden oder sie als jüdisches Kind nicht am Maifest teilnehmen durfte. Die Eltern mussten 1938 nach Nürnberg fliehen. 1942 kamen sie ins KZ, 1944 wurden sie ermordet. 1960 hat Tzipora Jochsberger Leutershausen wieder besucht, die Erinnerungsstätten der Kindheit und auch eine Familie, die mit ihren Eltern befreundet war. Noch einmal kam sie 2003, anlässlich eines Benefizkonzertes in Würzburg, bei dem u.a. ihr „Lament and Kaddisch“ erklang: Musik, die die Erfahrung und den Schmerz des Holocaust ausdrückt. Dafür war sie noch einmal zu Gast in Franken, das einst ihre Heimat war.

Bei ihrem rastlosen Schaffen ist Tzipora Jochsberger innerlich jung geblieben und noch immer energiegeladen. Im Dezember feierte sie in Jerusalem mit Familie und Freunden ihren 90. Geburtstag. 1. Bürgermeister Siegfried Heß hat ihr die Glückwünsche der Stadt und das Heimatbuch als Geschenk übersandt.

*Alexander von Papp*